

INHALT

CONTENTS – TABLE

Kinderszenen

Scenes of Childhood – Scènes d'enfants

1. Von fremden Ländern und Menschen	3
From Foreign Countries and People – Gens et pays étrangers	
2. Kuriose Geschichte	4
Funny Story – Drôle d'histoire	
3. Haschemann	6
Catch me if you can – Colin-maillard	
4. Bittendes Kind	7
Suppliant Child – L'enfant supplie	
5. Glückes genug	8
Perfect Happiness – Bonheur parfait	
6. Wichtige Begebenheit	9
A Great Event – Un grand événement	
7. Träumerei	10
Revery – Réverie	
8. Am Kamin	11
At the Fireside – Au coin du feu	
9. Ritter vom Steckenpferd	12
The Knight of the Hobby-Horse – Chevalier sur le cheval de bois	
10. Fast zu ernst	12
Almost too serious – Presque trop sérieux	
11. Fürchtenmachen	14
Frightening – Croquemitaine	
12. Kind im Einschlummern	16
Child falling asleep – L'enfant s'endort	
13. Der Dichter spricht	17
The Poet speaks – Le poète parle	
Nachwort	18
Revisionsbericht	28
German Directions of Tempo and Execution	30
Marques allemandes de mouvement et d'interprétation	30

KINDERSZENEN

SCENES OF CHILDHOOD

SCÈNES D'ENFANTS

Von fremden Ländern und Menschen

From Foreign Countries and People – Gens et pays étrangers

Robert Schumann (1810-1856)

op. 15

♩ = 108

1

Musical notation for measures 1-4. The piece is in 2/4 time with a key signature of one sharp (F#). The tempo is marked as ♩ = 108. The music features a melody in the right hand and a bass line in the left hand. Measure numbers 2, 3, 4, and 5 are indicated above the notes. A dynamic marking of *p* (piano) is present in measure 1.

Musical notation for measures 5-8. Measure numbers 5, 6, 7, and 8 are indicated above the notes. A dynamic marking of *p* is present in measure 5.

Musical notation for measures 9-13. Measure numbers 9, 10, 11, 12, and 13 are indicated above the notes. A dynamic marking of *p* is present in measure 9. The tempo marking *rit.* (ritardando) appears in measure 12, and *ri - tar -* (ritardando) appears in measure 13.

Musical notation for measures 14-17. Measure numbers 14, 15, 16, and 17 are indicated above the notes. A dynamic marking of *p* is present in measure 14. The tempo marking *(a tempo)* appears in measure 15. The word *dan - do* is written above the notes in measure 14.

Musical notation for measures 18-21. Measure numbers 18, 19, 20, and 21 are indicated above the notes.

Kuriose Geschichte

Funny Story – Drôle d'histoire

The musical score is written for piano in G major and 3/4 time. It begins with a tempo marking of quarter note = 112. The score is divided into systems, with measures 2, 5, 9, 13, and 17 marked at the start of their respective systems. The first system (measures 1-4) is marked *mf*. The second system (measures 5-8) is also marked *mf*. The third system (measures 9-12) is marked *mf*. The fourth system (measures 13-16) is marked *mf*. The fifth system (measures 17-20) is marked *p*. The score includes various musical notations such as slurs, accents, and dynamic markings. Fingerings are indicated by numbers 1-5. The piece concludes with a final cadence in measure 20.

NACHWORT

zu den Ausgaben EP 9500a und 9500b

Album für die Jugend op. 68

Ungeachtet der außerordentlichen Bedeutung des Klavierspiels für das Musikleben des 19. Jahrhunderts war das Angebot der Komponisten dieser Epoche an leichter, für die Erfordernisse der Musikerziehung geeigneter Klavierliteratur insbesondere in qualitativer Hinsicht sehr begrenzt. Schumann setzte sich mit dieser Situation in vielfältiger Weise auseinander. Sein Kampf mit den Mitteln des eigenen kompositorischen Schaffens und des Wortes war unermüdlich gegen nur routiniert-virtuose, poesiarmses Musizieren gerichtet; seine hohen Ansprüche dehnte Schumann bis auf die seinerzeit aktuelle Etüdenliteratur aus. Die früh geäußerte Absicht, eine Klavierschule zu schreiben, wurde allerdings nie im eigentlichen Wortsinn verwirklicht. Sie schlug sich aber immer wieder in seinem Interesse an der pädagogischen Literatur seiner Zeit nieder, das er in zahlreichen Artikeln seiner *Neuen Zeitschrift für Musik* über neue Etüdenwerke bekundete. Clara Schumann trug in ihr Tagebuch am 1. September 1848 ein: „Die Stücke, die die Kinder gewöhnlich in den Klavierstunden lernen, sind so schlecht, daß Robert auf den Gedanken kam, ein Heft, eine Art Album lauter Kinderstücke, zu komponieren und herauszugeben.“ Wohl hat Schumann in dem *Album für die Jugend*, 10 Bagatellen op. 40 des von ihm geschätzten Ludwig Berger und in Mendelssohns *Sechs Klavierstücken* op. 72 (1847) anregende Modelle vorgefunden, indessen gewann sein op. 68 eine mit keinem der verwandten Werke anderer Komponisten vergleichbare Charakteristik und Verbreitung. Auch der geschichtliche Auslesevorgang hat das Jugendalbum nicht in seiner Bedeutung geschmälert, sondern vielmehr über seine zahlreichen Nachfolgewerke erhoben. Sein Wert liegt nicht allein in der didaktischen Darstellung motivischer, artikulatorischer oder technischer Elemente, sondern vielmehr in der Unterordnung des Lehrbaren unter das Erleb- bare. Die musikalische Originalität und emotionale Substanz der Stücke haben bis heute nicht ihre unmittelbare Wirksamkeit verloren. So zählt Schumanns *Album für die Jugend*, zusammen mit Bachs *Inventionen und Sinfonien* und Béla Bartóks *Mikrokosmos*, zu den absoluten Spitzenwerken pädagogischer Klaviermusik. Diese drei Zyklen sind sowohl Spiegel der kompositorischen Praxis ihrer Zeit als auch Zeugnis der geistigen Weite ihrer Schöpfer, die groß genug war, sich auch in musikalischen Miniaturen vollgültig kristallisieren zu können.

Zu den Quellen. 1954 wurde die am 30. und 31. August 1848 entstandene Erstschrift Schumanns zu sechs Stücken des Jugendalbums entdeckt, die als Geschenk für seine Tochter Marie zum siebenten Geburtstag am 1. September gedacht waren. Die Handschrift, von Dagmar Weise unter dem Titel: *Ein bisher verschollenes Manuskript zu Schumanns „Album für die Jugend“* in der *Festschrift Joseph Schmidt-Görg*¹ detailliert beschrieben, enthält folgende Stücke:

1. *Schlafliedchen für Ludwig*, entspricht *Trällerliedchen*
2. *Soldatenmarsch*
3. *Ein Choral*
4. *Nach vollbrachter Schularbeit zu spielen*, entspricht *Stückchen*
5. *Ein Bärenanzug*, ungedruckt, als Faksimile veröffentlicht in *Festschrift Schmidt-Görg*
6. *Liedchen eines armen Kindes*, entspricht *Armes Waisenkind*

7. *Jägerliedchen*

8. *Rebus*, ungedruckt, vgl. 5,

dazu Stücke von Bach, Händel, Mozart, Schubert und Beethoven.

Etwa gleichzeitig legte Schumann ein Skizzenbuch an, in das er in einer für den Betrachter verwirrenden Fülle und Anordnung Themen, vollständige Stücke auch anderer Komponisten, ungedruckt gebliebene Kompositionen, Titel und lehrhafte Hinweise eintrug². Auf S. 1 gab er dem geplanten Werk den Titel *Weihnachtsalbum*, der aber auf Anraten des Verlegers in *40 Klavierstücke für die Jugend* abgeändert wurde. Nicht in das Album übernommen wurden *Gukuk im Versteck*, *Lagune in Venedig*, *Haschemann* (nicht identisch mit op. 15, Nr. 3), *Kleiner Walzer*. Im Skizzenbuch nicht enthalten sind: *Jägerliedchen*, *Figurierter Choral*, *Schnitterliedchen*, *Weinlesezeit – Fröhliche Zeit* und das titellose Stück Nr. 30. Die 31 lehrhaften Aphorismen waren ursprünglich als Hinweise zu den einzelnen Stücken gedacht. Sie gingen später in den *Musikalischen Haus- und Lebensregeln* auf und erschienen erstmals im Anhang der zweiten Auflage von op. 68.

Im Anschluß an das Skizzenbuch entstand dann die im Robert-Schumann-Haus Zwickau befindliche und 1956 als Faksimile (Edition Peters, Leipzig) veröffentlichte Originalhandschrift, die aus Hinweisen Schumanns als Stichvorlage zu erkennen ist. Der Grad der Ausarbeitung scheint dementsprechend endgültig, doch weisen zahlreiche Streichungen, Änderungen und Korrekturen auf die noch immer lebhaften Auseinandersetzungen Schumanns mit dem Gegenstand hin, die selbst nach Erscheinen des Werkes im Druck nicht abgeschlossen sind. Der Herausgeber, Georg Eismann, vermerkt alle wichtigen Details in seinem Begleittext. Hier sei nur erwähnt, daß in mehreren Fällen die Handschrift Claras, im *Ländlichen Lied* und *Ernteli- edchen* die Schrift von Schumanns Enkel Ferdinand nachgewiesen wurde. Das Autograph enthält einige unveröffentlichte Stücke (*Für ganz Kleine*, *Puppenschlafliedchen*, *Auf der Gondel*, das bereits aus dem Skizzenbuch bekannte *Gukuk im Versteck*) sowie das *Trinklied* aus dem *Freischütz* von C. M. von Weber.

Nach einer Ablehnung durch Breitkopf & Härtel hatte sich Schumann an den Leipziger Verleger Julius Schubert gewandt, „weil Eile notwendig ist und weil ich glaube, wenn er will, setzt er etwas durch. Daß er übrigens kein schlechtes Geschäft damit macht, dafür möcht' ich einste- ben; von allen meinen Kompositionen, glaube ich, werden diese die populärsten“³. Für die Titelblattgestaltung gewann Schumann den zum Bekanntenkreis gehörenden Ludwig Richter, der den im musikalischen Zyklus angedeuteten Jahrkreis thematisch aufgriff und ebenso wie der Komponist in charakteristischen Miniaturen gestaltete.

Der Erstdruck ist im Robert-Schumann-Haus in drei Exemplaren aus dem Familienbesitz vertreten (Plattenummer 1232). Ein Vergleich zwischen Autograph und Erstdruck offenbart, daß Schumann spätestens bei Erhalt der Druckfahnen weitere Änderungen vorgenommen hat (vgl. Revisionsbericht). Darüber hinaus zeigt eines der Exemplare (Band 10 der Erstdrucke, Nr. 4501) neben spielpraktischen fremden Rotstifteintragungen auch Korrekturen des Meisters, die Druckfehlern und vor allem der Artikulation gelten. Dieses Exemplar wurde der vorliegenden Neuausgabe als Primärquelle zugrunde gelegt.